

Clm 14386

## Homiliarium Quadragesimale

Pergament I + 247 Bl. 26,5 × 18,5 Regensburg oder Umgebung (?) letztes Drittel 9. Jh.

Follierung 18./19. Jh. Lagen:  $(1 + 1 + I + 1)^4 + 7 IV^{60} + V^{70} + 15 IV^{190} + 2 V^{210} + IV^{218} + 2 V^{238} + (IV + 1)^{247}$ .  
Lagenzählung am Ende (*XIII*<sup>183</sup> am Lagenanfang wohl nicht Lagenzählung), zuerst in roten Majuskelbuchstaben mit Punkten und Strichen kreuzförmig umrahmt (einigemale nicht oder nur Spuren erkennbar), dann römische Zählung in normaler Tinte:  $A^{12} - Q^{134} \dots T^{158} \dots X^{174} - Y^{190}$ ; *XXIII*<sup>200</sup> - *XXVIII*<sup>238</sup>. Schriftraum 19-20 × 12-12,5. Meist 24, selten 23 Zeilen. Karolingische Minuskel bis auf wenige Passagen (119<sup>v</sup> Zeile 12 ff., 176<sup>f</sup> Zeile 10-15 und 211<sup>f</sup> Zeile 7-218<sup>v</sup>, 181<sup>v</sup> Zeile 16-182<sup>v</sup>) von einer Hand geschrieben, die der Haupthand von Clm 14070c zumindest ähnlich, wenn nicht mit ihr identisch ist; vgl. BISCHOFF, Schreibschulen 1, S. 227 f. 247<sup>r</sup> ist von Hand des 12. Jh.s ergänzt. Althochdeutsche Marginalglosse auf 32<sup>r</sup> (noch 9. Jh.?): vgl. MAYER, Althochdeutsche Glossen: Nachträge, S. 88; BERGMANN/STRICKER. Am rechten Rand von 5<sup>r</sup> querstehend in Geheimschrift nach Vorbild des Clm 18628, 95<sup>r</sup> (Tegernsee, 10. oder 11. Jh.) der Name *Liupolt*; vgl. BISCHOFF, Geheimschriften, S. 130 und Schreibschulen 1, S. 228. Häufige Randvermerke von einer Hand (11. Jh.?). Korrektur auf 80<sup>r</sup> vielleicht von Deotpert, 889 als 'custos sacrorum' in St. Emmeram nachweisbar; vgl. ebd. S. 228 und 182, 223 Nr. 79 (zu Deotpert). 1<sup>v</sup> und die sechs Zeilen auf 247<sup>r</sup> im 12. Jh. ergänzt. Auszeichnungsschriften: 5<sup>v</sup> erste Zeile der Überschrift in roter Monumentalcapitalis mit gold-silberner Binnenraumfüllung, darauf rote Rustica mit gleicher Füllung, auf 6<sup>f</sup> rote Rustica mit goldener Füllung, dann Überschriften zu den einzelnen Homilien (auch in Capitulatio) in einfacher roter Rustica; auf Überschriften folgende erste Zeile in Rustica mit normaler Tinte und grüner Füllung, ab 23<sup>v</sup> ohne Füllung. Die beiden fast blattohen Initialen auf 5<sup>v</sup> und 6<sup>f</sup> in Gold, Silber, Rot und Grün mit reicher Besatz- und Füllornamentik weisen starken St. Gallener Einschlag auf; weitere etwa dreizeilige rote Majuskelinitialen an den Textanfängen bis 20<sup>f</sup> mit Konturierung bzw. Binnenraumfüllung in Gold und Silber, dann ohne Füllung; bis 20<sup>v</sup> zahlreiche meist grün gefüllte Satzinitialen in normaler Tinte. Auf 5<sup>r</sup> vermutlich zeitgenössische Federzeichnung eines Vogels.

Spätgotischer Holzdeckelband mit braunem Lederüberzug; Buchrücken restauriert. Spuren von vier Metallbeschlägen an den Ecken; Spuren und Reste von zwei Seitenschließen; Kettenöse an Vorderdeckel (!) erhalten. Titelschild auf Rückdeckel (!), Pergament, 15. Jh.: *Omēlie quadragesimales beati Gregorii*. Auf Innenseite des Vorderdeckels Papierschild mit gleichlautendem Titel, 15. Jh., darauf Papierschildchen mit Aicher-Signatur 52-9 geklebt. Vorsatzblatt (I<sup>v</sup>), Pergament, 23,5 × 17 (Schriftraum: 18,5 × 12), 12. Jh., aus Evangeliar (?), enthält Lc 23, 13-42, Abklatsch auf Innenseite des Vorderdeckels; verlorenegegangenes Nachsatzblatt durch Abklatsch auf Innenseite des Rückdeckels als ebenfalls aus dieser Handschrift identifizierbar, Lc 22, 13-17; nach ÉTAIX, Un homélaire quadragesimal (s. unten), S. 5.

Herkunft: Gemäß dem Schriftbefund vermutlich in einem Skriptorium in oder um Regensburg entstanden, wahrscheinlich aber nicht in St. Emmeram; vgl. BISCHOFF, Schreibschulen 1, S. 171, 182, 227 f. Die St. Gallener Stilmerkmale im Buchschmuck könnten auf die Vermittlung Grimalds zurückzuführen sein, der als Kanzler (833-870 mit Unterbrechungen) bzw. Erzkapellan (848 - 870) Ludwigs des Deutschen zugleich Abt des Klosters St. Gallen (841 - 872) war; vgl. BIERBRAUER, S. 69 und DIES. in Regensburger Buchmalerei, München 1987 (BSB Ausstellungskataloge 39), S. 22 Nr. 10; zu Grimald vgl. B. BISCHOFF, Bücher am Hofe Ludwigs des Deutschen und die Privatbibliothek des Kanzlers Grimald, in: DERS., Mittelalterliche Studien 3, S. 187-212, hierzu S. 192 ff. und J. DUFT/W. VOGLER in: Helvetia Sacra III/1, Bern 1986, S. 1193 f. und 1275-1277. Die Handschrift ist erstmals im Katalog Pleystainers von 1449/52 zu identifizieren: *Omēlie quadragesimales Gregorii* (Anm.: Nachtrag von Laurentius Aicher); MBK IV/1, S. 165. In Mengers Katalog unter der Signatur *D 8* eingetragen; vgl. ebd. S. 195.

Literatur: BIERBRAUER, S. 68 f. Nr. 130. - BISCHOFF/EBERSPERGER, Katalog 2, S. 254 Nr. 3166. - BERGMANN/STRICKER, Katalog 3, S. 1114 f. Nr. 577.

### 1<sup>v</sup>-247<sup>r</sup> Homiliarium Quadragesimale

1<sup>r</sup> Auf sonst leerer Seite oben von Hand des 15. Jh.s: *Multe omēlie beati Gregorij*. (1<sup>v</sup>-4<sup>v</sup>)  
>*Inciipiunt capitula de dominica septuagesime vsque in sabbato sancto pasche*< Capitulatio von *X* bis *LIII* durchnummeriert; (4<sup>v</sup>) nach letztem Titel (Homilie zum Osterfest) zweieinhalb

Zeilen in roter Tinte bis auf wenige Reste getilgt, wohl Mc 9,30; über erster Zeile einige Neumen in brauner Tinte; darunter von späterer Hand das gleiche Bibelzitat neumierte; nochmals wiederholt und getilgt; (5<sup>r</sup>) ursprünglicher Text getilgt; darauf drei Verse, die möglicherweise Otloh von St. Emmeram zuzuschreiben sind: *Me memini nosse panem dubio procul esse ...*; (5<sup>v</sup>) >† *Dominica in septvagesima. Lectio sancti euangelii secundum Matheum*< *In illo tempore dixit Iesus discipulis suis parabolam hanc: Simile est regnum ...* (Mt 20, 1 ff); darunter nochmals das neumierte Bibelzitat (Mc 9, 30) von späterer Hand in sorgfältigerer Ausführung, wobei der Anfang in roter Tinte wiederholt wird; (6<sup>r</sup>-247<sup>r</sup>) >*Omelia lectio eiusdem beati Gregorii*< *In explanatione sua multa ad loquendum sancti euangelii lectio postulat ... – ... a peccato mortifero et mundata a uiciis esse debet. Per eum qui uiuit et regnat in secula seculorum amen.* 247<sup>v</sup> leer.

Textanfänge und -schlüsse sowie Editions- bzw. Drucknachweise zu den Quellen der 62 Homilien bei R. ÉTAIX, *Un homélaire quadragésimal du IX<sup>e</sup> siècle: le ms. Clm 14386*, in: *Scriptorium* 40/1 (1986), S. 3-15, hierzu S. 5-11. – CPPM IA, 154, 2043; IB, 5480, 5553, 5790, 5814. – Die Verse auf 5<sup>r</sup> bei SCHALLER/KÖNSGEN 9487 (nach B. BISCHOFF).